



***DaLaQui** Gemeinden am Strom*

***Gemeindebrief für die Kirchengemeinden
Dammatz, Langendorf und Quickborn***

März bis April 2022



Liebe Gemeinde,

Ostern ist mit nichts zu vergleichen. Dass einer tot gewesen ist – richtig tot – und wieder ins Leben zurückgekommen ist, das widerspricht jeder Erfahrung.

Selbst wenn heute einer von einem Sanitäter wiederbelebt wird, dann ist das etwas ganz anderes. Das Herz mag aufgehört haben zu schlagen. Der Atem mag eine Zeit ausgesetzt haben. Aber irgendwo im Körper schlummerte noch ein letzter Funke Leben. Und mit dem wurde das Feuer des Lebens neu entfacht. Was man von Jesus erzählt, das ist etwas ganz anderes.

Jetzt beginnt langsam aber sicher der Frühling. Nicht mehr lange, dann brechen Blätter und Blüten aus toten Zweigen. Das erscheint wie ein Wunder, wie der Sieg des Lebens über den Tod. Scheint aber auch nur so. Aus einem wirklich toten Zweig wachsen auch keine Blätter mehr. Der ist tot und der bleibt tot. Anders war es bei Jesus.

Ein lieber Mensch ist gestorben. Ich stelle mir ein Foto von ihm auf, zünde eine Kerze an. Ich denke an ihn und er wird für einen Augenblick in meinen Gedanken wieder lebendig. In meinen Gedanken. In meiner Erinnerung. Das ist gut, aber längst nicht das Gleiche wie bei Jesus. Die Auferstehung von Jesus ist anders.



Jörg Prahler (Foto: Jens Schulze)

Die Auferstehung von Jesus am Ostermorgen ist etwas ganz Besonders und widerspricht jeder menschlichen Erfahrung. Sie ist mit nichts anderem zu vergleichen. Das macht es schwer zu verstehen, worum es Ostern geht. Vielleicht liegt uns deshalb Weihnachten näher.

Aber irgendwie müssen wir Ostern doch begreifen können. Im Glauben und mit dem Verstand. Mit dem Herzen und mit dem Kopf. Wenigstens verstehen, warum unser Verstand bei der Auferstehung einen Sprung machen muss. Raus aus den gewohnten Bahnen. Ich habe da so eine Idee. Ich glaube, ich kann euch in der Predigt am Ostersonntag zeigen, was passieren muss, um das Besondere von Ostern zu verstehen. Ich brauche nur einen Bleistift, zwei Kreise und ein Blatt Papier.

Eurer Pastor

Jörg Prahler
3

Alles muss sich ändern, damit es bleiben kann

**Jörg Prahler wird Lektorenbeauftragter im Sprengel -
und bleibt Pastor in DaLaQui**

von Jörg Prahler

Liebe Menschen in Damnatz, Langendorf und Quickborn.

Zuerst mal ganz deutlich vorne weg: Ich bin von ganzem Herzen Pastor in Damnatz, Langendorf und Quickborn. Das füllt mich aus, mir ist nicht langweilig und ich schiele nicht nach höheren Ehren.

Trotzdem habe ich mich im Januar auf eine halbe Pfarrstelle für die Arbeit mit den LektorInnen und PrädikantInnen im Sprengel Lüneburg beworben. Ich habe die Stelle bekommen. Deshalb werde ich irgendwann nach den Sommerferien die Hälfte meiner Arbeitskraft für diese neue Aufgabe verwenden. Mit der anderen Hälfte meiner Stelle werde ich, wie gehabt, in den Gemeinden Damnatz, Langendorf und Quickborn arbeiten.

Aber warum ist das so? Wie schon mehrfach im Gemeindebrief und der Elbe-Jeetzell-Zeitung berichtet wurde, muss unser Kirchenkreis sparen. Ab 2023 werden die Gemeinden etwa 18% weniger Geld für ihr Personal, für Material und für die Reparatur ihrer Gebäude zur Verfügung haben.

Genauso muss der Kirchenkreis auch bei den Pfarrstellen sparen.

Grob geschätzt muss in den nächsten Jahren in jeder der vier alten Regionen etwa eine Pfarrstelle eingespart werden. Aus diesem Grund wird als erstes die Pfarrstelle von Frau Ackermann in Dannenberg nach ihrer Pensionierung nicht mehr besetzt werden.

Doch auch ohne Sparzwang sähe es bei den PastorInnen jetzt nicht viel anders aus: In den nächsten Jahren gehen so viele PastorInnen in den Ruhestand wie noch nie zuvor. Gleichzeitig werden nur relativ wenige junge PastorInnen mit ihrer Ausbildung fertig. Selbst wenn genug Geld da wäre, gäbe es in den nächsten Jahren zu wenige PastorInnen, die man anstellen könnte.

Wenn so oder so unterm Strich weniger PastorInnen übrig bleiben, müssen die Arbeit und die Zuständigkeiten anders verteilt werden. Und natürlich können weniger PastorInnen nicht mehr das Gleiche leisten, wie vorher mit mehr KollegInnen zu schaffen war. Auf diese Situation müssen wir uns vorbereiten. Wir müssen die Arbeit neu und möglichst gerecht verteilen. Aber was ist gerecht?

Spreche ich mit den Menschen hier vor Ort, so haben sie den Ein-

druck, DaLaQui wäre eine große Kirchengemeinde: Drei Kirchen, drei Gemeinden, drei Kirchenvorstände, sehr viele Dörfer und weite Wege von Jasebeck bis Zadrau oder Laase. Außerdem war dies ein Bereich, in dem noch in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts drei Pastoren gearbeitet haben. Und tatsächlich zweifelt in der Leitung des Kirchenkreises niemand daran, dass ich als Pastor in DaLaQui gut zu tun habe.

Aber im Vergleich mit den anderen Kirchengemeinden fällt auf: DaLaQui ist längst schon die zweitkleinste Gemeinde im ganzen Landkreis. Alle anderen Gemeinden haben längst schon „weniger Pastor“ pro Gemeindeglied. Und bei den neuen Stellenzahlen würde DaLaQui je nachdem rechnerisch nur noch eine 0,5 oder 0,6-Pfarrstelle zustehen.

Es wäre also klar, dass ich schon bald nur noch die Hälfte meiner Arbeitszeit in DaLaQui verbringen dürfte. Für die andere Hälfte müsste ohnehin eine Lösung her. Der erste Gedanke war, dass ich diesen Teil der Arbeit in der Kirchengemeinde Dannenberg verrichten würde.

So eine Aufteilung erscheint mir aber problematisch. Ich hätte das Gefühl, ständig auf zwei Hochzeiten tanzen zu müssen. Halb Pastor in Dannenberg und gleichzeitig halb Pastor in DaLaQui sein zu müssen, kann ich mir auf

Dauer nicht vorstellen. Ich habe Sorge, dass ich niemandem gerecht werden könnte und dass am Ende alle unzufrieden wären.

Da wurde die Stelle als Beauftragter im Sprengel ausgeschrieben. Mir scheint, dass diese Stelle besser von der Pastorenstelle in DaLaQui abzugrenzen ist. Zwar werde ich öfter mal im Jahr abwesend sein in LektorInnenkursen oder Konferenzen zwischen Hittfeld und Wolfsburg. Dazwischen bin ich aber auch wieder ganz da in DaLaQui. Natürlich muss ich für die Lektorarbeit planen, vorbereiten und auch viel reisen. Ansonsten kann ich mich aber auf die Gemeinde konzentrieren.

Ich denke, dass es ähnlich sein wird wie zu der Zeit, als ich Jugendpastor im Kirchenkreis war: Zwei Arbeitsbereiche, die sich gegenseitig befruchten, die aber auch gut nebeneinander stehen können.

Und ja: Mich reizt die neue Aufgabe. Ich hoffe, dass ich meine Freude am Predigen und Gottesdienst halten weitergeben und dabei selbst viel für meine Arbeit lernen kann. Vor allem aber hoffe ich, dass ich weiter mit und für euch hier in DaLaQui Pastor sein kann. So, dass es nützt und einen Sinn ergibt. Denn ich bin gerne Pastor in dieser Gemeinde und ich möchte es auch weiter bleiben.



Selfie : Vikarin mit Kartons

Liebes DaLaQui, die Vikarin packt ihre Sachen. Schweren Herzens! Die Gemeinden, die Dörfer, die Menschen, die Kirchen, die Grundschule und die Landschaft sind mir ans Herz gewachsen. Ich war sehr gerne für mehr als zwei Jahre Teil von DaLaQui.

Ich bin dankbar, meine Ausbildung hier gemacht zu haben. Jörg Prahler stand mir jederzeit mit Rat, Tat und klugen Vorschlägen zur Seite. Von ihm habe ich sehr viel gelernt und mit seiner

Hilfe meinen Weg gesucht, wie ich Pastorin werden kann.

Aber da waren noch viele andere Menschen. Menschen, die mir ihr Leben in ihrem Dorf zeigten. Die für ihre Überzeugungen einstehen. Die mit mir darüber gesprochen haben, was für sie Kirche ist. Die ihrem Ärger Luft gemacht haben. Die Lust hatten, mit mir Gottesdienste zu planen und durchzuführen.

DaLaQui ist die Ausbilderin meines Vikariats geworden. Hier konnte ich mich ausprobieren, weil ihr mich gelassen habt. Das ist nicht selbstverständlich. Deshalb gilt allen in DaLaQui mein herzlicher Dank für diese Zeit!

Ich habe mich riesig gefreut, dass mich so viele von euch am 13. Februar im Gottesdienst verabschiedet haben. Es war mir ein inneres Blumenpflücken in allen Bänken bekannte Gesichter zu sehen.

Damit hatte ich nicht gerechnet und war sehr gerührt: das Mandolinenorchester noch einmal hören zu dürfen; Luisa Kresin, Tamara Schulz und Heike Tuttas mit ihren

Gitarren zu lauschen; und noch einmal einen Gottesdienst mit dem Posaunenchor zu feiern. Und eine Predigt von Jörg Prahler zu hören, in der er sagte, ich wäre den Damnatzern eine Damnatzerin geworden, den Langendorfern eine Langendorferin und den Quickbornern eine Quickbornerin. Welch eine Ehre!

Doch nun geht es weiter. Am 1. März trete ich mit Lukas, meinem Partner, meine Probedienststelle in Dassel am Solling an. Ich werde Pastorin in zwei Gemeinden. Die beiden gehören in eine eng verbundene Region von insgesamt drei Gemeinden. Dort wollen wir uns mit zwei Vikariatskolleg:innen als Team einbringen. Ein weiteres Pastorenehepaar ist bereits seit ein paar Jahren vor Ort und hat ebenfalls Lust auf diese Teamidee.

Ich bin gespannt, welche unserer Pläne wir umsetzen werden! Ich möchte dort beispielsweise die Wohnzimmergottesdienste anpreisen. Und solange wir noch mit Corona zu tun haben, wird der Vorläufer vielleicht ein wanderner Gartengottesdienst.

Ich hoffe sehr, dass wir uns nochmal wiedersehen! Besuche und Urlaube im Landkreis sind schon fest eingeplant. Und vielleicht wird es in ein paar Jahren sogar eine Pfarrstelle. Wer weiß? Gott wird es fügen.

Danke DaLaQui!

Hol die munter!
Eure Vikarin
- die sich ab 1. März Pastorin nennen darf.

Der Frühling

Die Sonne glänzt, es blühen die Gefilde,
Die Tage kommen blütenreich und milde,
Der Abend blüht hinzu, und helle Tage gehen
Vom Himmel abwärts, wo die Tag' entstehen.

Das Jahr erscheint mit seinen Zeiten
Wie eine Pracht, wo Feste sich verbreiten,
Der Menschen Tätigkeit beginnt mit neuem Ziele,
So sind die Zeichen in der Welt, der Wunder viele.

Ein Hinterherruf vom Pastor an die Vikarin von Jörg Prahler

Liebe Heike,
wenn diese Zeilen im neuen Gemeindebrief erscheinen, dann hast du deine Zelte in DaLaQui bereits abgebrochen. Deine Wohnung hier steht leer. Die Umzugskartons im Pfarrhaus in Dassel werden nach und nach ausgepackt. Lebe wohl und lebe gut als Pastorin mit deinem Freund Lukas dort in Dassel am Solling.

Ich will dir von Quickborn aus noch einmal Danke sagen. Danke für die vielen guten Gespräche. Für dein Lachen und deinen Humor. Für deine Fähigkeit, die Menschen hier in dein Herz zu schließen. Für deine harte Arbeit an großen Dingen wie auch an Kleinigkeiten. Für deine Bereitschaft, von mir zu lernen und mir auch Dinge beizubringen.

Für deine wachen Augen, deinen genauen Blick, deine Wut über alles, was verkehrt, und noch mehr, was ungerecht ist. Vielen Dank für deine klare Sicht auf alles, wo ich schon lange nicht mehr genau hingesehen habe. Für neue Gedanken und für neue Formen. Für all den modernen Kram, der mir zu hoch oder zu neu war.

Für Weihnachtsschafe, kleine Lichter, Kriminalfälle, Backrezepte, einsame Männer auf hoher See.

Vielen Dank für Bibeltexte gelesen, zelebriert zum Klang von Musik. Vielen Dank für den guten Ostfriesentee aus Carolinensiel, für Friesengeist und Jever, aber nicht für den Heu-schnaps – der war echt schrecklich.

Vielen Dank, dass ich für zweieinhalb Jahre nicht alleine Pastor sein musste, sondern Gedanken, Sorge, Nöte teilen konnte. Für all die frohen und glücklichen Augen bei den Menschen, für die du in dieser Zeit da gewesen bist.

Ich freue mich zu sehen, wie du hier deinen Weg gegangen bist. Wie du von der Studentin zur Vikarin und jetzt schon immer mehr zu einer wunderbaren Pastorin geworden bist.

Es fällt mir ehrlich gesagt, nicht leicht, dich ziehen zu lassen. Und so vielen anderen Menschen hier bei uns, geht es nicht anders. Aber die Leute in Dassel, die können froh sein. Sie bekommen eine großartige Pastorin. Mache es gut und lebe und arbeite dort in Gottes Segen. Meine besten Wünsche gehen mit dir.

Und wenn es dich noch einmal in den Landkreis verschlagen sollte, dann wirst du hier als Kollegin hochwillkommen sein.

Dein Pastor und Mentor Jörg Prahler.

Die Passionszeit früher und heute

von Elfriede Schulz

In diesem Jahr beginnt die Passionszeit am Aschermittwoch, den 2. März, und endet mit dem Karsamstag am 16. April. Das sind fast sieben Wochen.

Früher nannte man diese Zeit „Fastenzeit“. Heute fasten Menschen nach dem Motto: „Sieben Wochen ohne“. Sie verzichten dann zum Beispiel auf Süßigkeiten, Alkohol, Kinobesuche oder andere liebgewonnene Sachen.

Ich finde, die Passionszeit sollte besser dazu genutzt werden, mal zur Ruhe zu kommen und über unser Leben nachzudenken. Muss es immer sein, von einem Termin zum nächsten Termin zu hetzen? Vielleicht tut es auch mal gut, in der Passionszeit einen Gottesdienst zu besuchen und Choräle zu singen, die nur für diese Zeit bestimmt sind.

Ich habe meine Kindheit und Jugend in einer ziemlich strengen Kirchengemeinde erlebt. Da gab es in der ganzen Passionszeit keine Tanzveranstaltungen und kei-

ne größeren Feiern. Jede Woche wurde abends eine Passionsandacht mit Abendmahl gefeiert.

Auch heute gibt es noch Einschränkungen während der Passionszeit, aber gemessen an früher längst nicht mehr so streng wie früher. Zum Beispiel werden in der Karwoche, der Woche vor Ostern, keine kirchliche Hochzeiten gefeiert. Am Karfreitag, dem Tag, an dem Jesus gestorben ist, müssen in Deutschland sogar die Diskotheken geschlossen bleiben.

Ob das heute noch zeitgemäß ist, darüber wird immer wieder diskutiert. Schließlich gehören inzwischen viele Einwohner in Deutschland keiner Kirche an oder haben einen anderen Glauben. Darf man denen Vorschriften machen, wie sie diesen Freitagabend verbringen sollen? Andererseits ist der Karfreitag für die Christen ein besonders trauriger Tag und kann darauf denn nicht an einem Tag im Jahr Rücksicht genommen werden?

Basis:Kirche

(jp) Basis:Kirche ist ein neuer Youtube-Kanal der evangelischen Kirche. Vor allem für Jugendliche und junge Erwachsene. Es gibt alles: Yoga, Talks, Segen, verrücktes Zeug. Im Netz, wann immer ihr es wollt.

Cool.
Frech.
Neu.
Anders.

Angucken!



Lektorin werden und selber Gottesdienste machen

(jp/gw) Man muss nicht Pastor sein oder Theologie studiert haben, um sonntags in der Kirche einen Gottesdienst zu halten. Es gibt Kurse, sich zu einer Laienpredigerin ausbilden zu lassen.

Der erste Schritt ist die Ausbildung zur Lektorin. Als Lektor darf man selbständig Gottesdienst halten. Man muss dafür aber eine vorgefertigte Lesepredigt nehmen, die man allerdings noch sprachlich anpassen kann.

Der zweite Schritt ist die Ausbildung zum Prädikanten. Als Prädikantin darf man Predigten von Anfang bis Ende selber schreiben. Und man darf in seinen Gottesdiensten das Abendmahl einsetzen.

Im Januar hat im Kirchenkreis ein neuer Kurs für die Ausbildung zur LektorIn begonnen. Zwölf Männer und Frauen werden von Jörg Prahler und verschiedenen anderen PastorInnen, einem Kirchenmusiker und erfahrenen LektorInnen auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Mit dabei sind drei Frauen aus DaLaQui: Carlotta Krüger aus Langendorf, Rebecca Goy aus Hamburg, ehemals Groß Gusborn, und Heike Dinkel aus Damnatz. Gisela Webs findet das spannend und hat den Dreien ein paar Fragen gestellt:

Warum hast du mit dem Kurs angefangen?

Carlotta Krüger: Ich wollte unbedingt etwas Neues ausprobieren. Der Kurs ermöglicht mir, eine größere Nähe zu meiner Kirchengemeinde herzustellen. Außerdem möchte ich selbst richtige Gottesdienste machen und lernen, was dahinter steckt.

Heike Dinkel: Ich mache den Kurs, weil mir der Glaube sehr wichtig ist. Ich feiere gerne Gottesdienste und möchte sie gerne mitgestalten.

Rebecca Goy: Ich habe in der evangelischen Jugend schon viele Andachten und sogar kleinere Jugendgottesdienste gestaltet. Inzwischen studiere ich seit anderthalb Jahren Theologie und möchte Pastorin werden.

Das Studium ist sehr akademisch, Es wird viel über Theorien, wissenschaftliche Texte, Studien, Wissenschaftler:innen geredet. Ich bin auch in einer kleinen Gruppe, die unsere Universitätsgottesdienste vor- und nachbereitet.

Das hat mir alles so viel Spaß gemacht. Jetzt will ich mit diesem Kurs noch mehr praktische Erfahrungen und Hintergrundwissen sammeln.

Gleich nach dem ersten Kurstag solltet ihr in einem Gottesdienst anwenden, was gelernt habt. Wie war das für euch?

Carlotta: Ich war vor meinem ersten Gottesdienst wirklich aufgeregt. Ich hatte Angst etwas zu vergessen. Man muss schließlich auf viele Kleinigkeiten achten. Dennoch war ich auch voller Freude, mal selbst vorne am Altar zu stehen, schließlich wurden wir gut darauf vorbereitet.

Am Ende war ich total erleichtert und froh, dass alles reibungslos geklappt hat. Und ich war darauf gespannt, welche Verbesserungsvorschläge Jörg Prahler noch hatte. Der war nämlich dabei und hat sich alles genau angesehen. Für das Feedback bin ich dankbar, denn genau dadurch kann man sich verbessern.

Heike: Es ist erstaunlich, wie viel einem in kürzester Zeit durch den Kopf gehen kann. Das reicht von „Hoffentlich kriege ich alles hin“ bis zu „Akzeptieren die anderen überhaupt, dass ich das tue?“. Will die Gemeinde eigentlich, dass ich Lektorin werde und später Gottesdienste halte? Hilfreich sind solche Gedanken direkt vor dem Gottesdienst nicht. Entsprechend groß war meine Aufregung.

Eine Frau sagte nach dem Gottesdienst: „Ich kann dich gut verstehen. Glaub mir, es wird mit jedem mal besser.“ Danke dafür !

Rebecca: Ich war sehr aufgeregt. Es ist etwas ganz anderes vor einer Gemeinde zu stehen, die ich gut kenne. Es hat sich sehr viel persönlicher angefühlt, und ich habe versucht, an alles vom letzten Kurstag zu denken.

Wie geht es dir in dem Kurs?

Carlotta: Der Kurs macht super viel Spaß und man lernt wirklich viel Neues und Interessantes dazu. Außerdem ist es wirklich toll, einmal durch den ganzen Kirchenkreis zu schauen. Sonst kommt man kaum dazu.

In der Gruppe sind ganz verschiedene Leute, darunter ziemlich viele junge, aber auch ältere. Es herrscht einfach ein tolles Gruppengefühl, bei dem man sich wohlfühlen kann.

Heike: Der Kurs ist sehr anspruchsvoll. Am Ende des ersten Tages fragte ich mich: „War das wirklich die richtige Entscheidung?“ Nach dem zweiten Kurstag dachte ich: „Ja! Es ist die richtige Entscheidung.“ Es macht Freude, was auch der tollen Gruppe mit ganz unterschiedlichen Charakteren geschuldet ist.

Rebecca: Der Kurs ist sehr gut aufgebaut mit einer guten Mischung aus Theorie und Praxis. Alle dort sind mit viel Engagement dabei und bringen sich aktiv ein. Wir alle auf unsere ganz verschiedene Art und Weise.

Gottesdienste und mehr



Damnatz



Langendorf



Quickborn

Invokavit 1. Sonntag d. Passionszeit 6.3.		10.30 Uhr Gottesdienst (Pn. Kantuser)	9.30 Uhr Gottesdienst (Pn. Kantuser)
Reminiszenz 2. Sonntag d. Passionszeit 13.3.	10.30 Uhr Gottesdienst (Ln. Haaker-Jung)		9.30 Uhr Gottesdienst (Ln. Haaker-Jung)
Okuli 3. Sonntag d. Passionszeit 20.3.		10.30 Uhr Gottesdienst (JP)	9.30 Uhr Gottesdienst (JP)
Lätäre 4. Sonntag d. Passionszeit 27.3.	10.30 Uhr Gottesdienst (JP)		9.30 Uhr Gottesdienst (JP)
Judika 5. Sonntag d. Passionszeit 3.4.		10 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Hauptkonfis Jahrgang 2021. Thema „ Vorbilder “ (JP)	
Palmsonntag 6. Sonntag d. Passionszeit 10.4.	10.30 Uhr Gottesdienst (Ln. Schulz)		9.30 Uhr Gottesdienst (Ln. Schulz)

☐ Vorstellungsgottesdienst der alten Hauptkonfis

Eigentlich sollten diese Hauptkonfis bereits im letzten Frühjahr konfirmiert werden. Damals hat Corona ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Die Konfirmation wurde auf dieses Frühjahr auf die Zeit nach Ostern verschoben. Auch der Vorstellungsgottesdienst wird jetzt nachgeholt.

Das Thema heißt „Vorbilder“ und die Konfis haben sich dazu eine der bekanntesten Bibelgeschichten ausgesucht und zwei Filme gedreht.

Jetzt treffen sie sich wieder, um den Rest des Gottesdienstes vorzubereiten. Auf das Ergebnis kann man gespannt sein. Die Konfis freuen sich auf euren Besuch am 3. April um 10 Uhr in der Langendorfer Kirche.

☐ Impressum

Gemeindebriefredaktion im Pfarramt Quickborn, Damnatz und Langendorf.

Mitarbeiter: Lilli Delong, Kerstin Harms, Jörg Praher, Mechthild Rehwinkel, Elfriede Schulz, Heike Sieberns, Gisela Webs. Auflage: 1250.
Namentlich bezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Die mit pixelio.de gekennzeichneten Bilder entstammen der Homepage <https://www.pixelio.de>

Rainer Sturm / [pixelio.de](https://www.pixelio.de)

Gottesdienste und mehr

	Damnatz	Langendorf	Quickborn
Gründonnerstag 14.4.			19.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (JP)
Karfreitag 15.4.	10.45 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (JP)	15 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (JP)	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (JP)
Ostersonntag 17.4.	10.45 Uhr Festgottesdienst mit den Pfadfindern (JP)		9.30 Uhr Festgottesdienst mit Posauern und der Taufe von Michel Webs (JP)
Ostermontag 18.4.		10 Uhr Musikalisch-literarischer Gottesdienst mit Karl Herbst und Eberhard Malitius und mit viel schöner Musik	
Quasimodogeniti 1. Sonntag n. Ostern 24.4.	10 Uhr Vorstellungsgottesdienst Jahrgang 2022 (JP) Thema „Dorftrottel“		
Samstag, 30.4.			19 Uhr Abendmahlsgottesdienst der Konfis vom Jahrgang 2021 (JP)
Misericordias Domini 2. Sonntag n. Ostern 1.5.			Vorankündigung: 10 Uhr Gottesdienst zum 1. Mai hoffentlich am Feuerwehrgerätehaus Klein Gusborn. Beachten Sie die kirchlichen Nachrichten in der EJZ.

☐ Kirche und Corona

In diesen Tagen werden allerlei Lockerungsmaßnahmen in der Coronabekämpfung diskutiert. Was davon für Gottesdienste gelten wird, wissen wir noch nicht.

Bitte gehen Sie davon aus, dass Sie auch weiterhin eine FFP2-Maske zumindest beim Betreten der Kirche tragen und Ihre Kontaktdaten hinterlassen müssen.

Weiteres erfahren Sie gegebenenfalls auf der Homepage der Kirchengemeinde oder in den kirchlichen Nachrichten in der EJZ.

☐ Abendmahl anders

Wegen der Coronaepidemie verzichten wir in DaLaQui zur Zeit auf einen gemeinsamen Abendmahlskelch. Statt dessen bekommen Sie beim Abendmahl einen Einzelkelch gereicht.

☐ Ostergottesdienste

Am **Ostersonntag** und am **Ostermontag** hoffen wir darauf, in diesem Jahr wieder relativ normal Gottesdienst feiern zu können. Eine Anmeldung wird wohl nicht nötig sein. Sollte sich daran coronabedingt etwas ändern, werden Sie darüber in der Zeitung und auf der Homepage der Kirchengemeinde etwas lesen können.

☐ Vorstellungsgottesdienst der neuen Hauptkonfis

Am **24. April** zeigen die Konfis des Jahrgangs 2021, was sie in den letzten Monaten für ihren Vorstellungsgottesdienst vorbereitet haben. Was für Vorurteile gibt es eigentlich über die Leute hier auf dem Land und wie sind wir wirklich?

Warum bleibt die Kirche eigentlich im Dorf und nicht in der Stadt? Und was ist eigentlich ein Dorftrottel und wer von uns gehört dazu? Ein Gottesdienst der Konfis, die 2022 ganz regulär konfirmiert werden. Nicht alles ist ganz ernst gemeint. Manches aber schon. Bitte kommen und gucken!

Gemeindehaus Quickborn

Dienstag:

15-17 Uhr: Gemeindenachmittag

Der Gemeindenachmittag trifft sich am **8. März** unter 2G-Bedingungen zum Thema „**Hurra, wir leben noch**“ und am **5. April** zum Thema „**LektorInnen machen Gottesdienst**“. Falls im April die Kontaktbeschränkungen für Ungeimpfte wegfallen, gilt das auch für den Gemeindenachmittag.

15.30-17.30 Uhr: Eltern-Kind-Gruppe

Die Gruppe trifft sich nach Absprache, sobald es wieder geht.

19.30-21 Uhr: Umweltgruppe

Die Gruppe trifft sich nach Absprache, sobald es wieder geht.

Mittwoch:

20-21 Uhr: Gospelprojekt

Der Chor trifft sich nach Absprache, sobald es wieder geht.

Donnerstag:

16.30-18.30 Uhr: KU

Vorkonfirmanden

Die Vorkonfis machen **Pause** bis zum **12. Mai 2022**.

Hauptkonfirmanden

Jahrgang 2022 trifft sich jede Woche, Jahrgang 2021 an einzelnen Samstagen.

19.30-21 Uhr: Posaunenchor

Gemeinderaum Langendorf

Dienstag:

15-17 Uhr: Gemeindenachmittag

Der Gemeindenachmittag fällt erst noch aus. Eine herzliche Einladung, nach Quickborn zu kommen.

Mittwoch:

19-21 Uhr: Mandolinenorchester

Samstag:

10 Uhr: Mandolinprobe

Proben am **5. März** und am **2. April**. Der Apriltermin ist dann in Quickborn.

Foto: Meike Panel / pixelio.de

Gemeindehaus Quickborn

Samstag:

9.30-12 Uhr: Kinderkirche

Die Kinderkirche trifft sich nach Absprache am **12. März**, wenn es dann wieder geht. In den Osterferien ist keine Kinderkirche.

10-12.30 Uhr: KU Jahrgang 21

Die alten Hauptkonfis bereiten am **19. und 26. März** ihren Vorstellungsgottesdienst vor.

Unsere Konferfreizeit auf Schloss Mansfeld

von Yrsa Wichtendahl und Amalia Niemeyer

Dass wir bei der aktuellen Lage auf eine Konfirmandenfreizeit fahren konnten, ist nicht selbstverständlich. Dass es trotzdem möglich war und das auch noch mit so vielen, hat uns sehr gefreut. Wir waren 42 Personen, die sich Ende Januar auf den Weg machten: 2 Pastoren, 5 Teamer und 35 Konfirmanden aus DaLaQui und Dannenberg. Und es war eine sehr schöne Fahrt!

Es hat viel Spaß gemacht, endlich mal wieder was mit anderen zusammen zu machen. So haben wir zum Beispiel die Vorgeschichte des Abendmahls schauspielersisch nachgestellt.



Yrsa

An einem Abend haben wir einen Film angesehen über das Leben von Martin Luther und was er während der Reformation erlebt hat. Der Film hat uns auch bei der

Stadtralley am nächsten Tag in Eisleben geholfen.

An einem Nachmittag haben wir darüber nachgedacht, was uns zurzeit belastet. Darüber haben wir dann einen Schuldbrief geschrieben und ihn am Abend nach der Andacht im Lagerfeuer verbrannt. Das war emotional sehr befreiend.

An unserem letzten Abend in Mansfeld haben wir eine kleine Party gefeiert mit Chips, Süßigkeiten, Getränken und Musik. Rebecca war DJ gewesen und alle anderen haben gedanced. Die, die eine Pause von der Party haben wollten, konnten in einem anderen Raum Karten spielen.

Jeden Morgen und jeden Abend haben wir in der Schlosskirche eine Andacht gefeiert. Das war sehr schön. Besonders hat uns das Singen gefallen, weil wir dabei alle zu einer Gemeinschaft wurden. Wir haben viele schöne Lieder aus dem Jünger-Liederbuch gesungen, zum Beispiel „Aufsteh, aufeinander zugehn“, „Go Down, Moses“, „Jesus in my House“, „Laudato si“. Aber auch noch viele andere, von denen uns die Namen gerade nicht mehr einfallen.

Am letzten Tag haben wir alle zusammen einen Gottesdienst

vorbereitet. Dort haben wir das Abendmahl gefeiert. Es gab verschiedene Gruppen, die sich jeweils um einen Teil des Gottesdienstes gekümmert haben. Im Gottesdienst wurden dann zwischen den Liedern verschiedene Texte zum Thema Gemeinschaft, Passafest und Abendmahl vorgelesen. Und währenddessen ging jemand mit einem zu der Geschichte passend vorbereiteten, Tablett herum.

Danach haben wir im blauen Saal des Schlosses zusammen Mittag gegessen. Dabei kamen lauter Sachen auf den Tisch, die ebenfalls an die Bibeltexte aus dem Gottesdienst erinnert haben. Ein paar Abweichungen gab es allerdings schon. Aber das lag dann wohl an den Preisen oder Unverträglichkeiten mancher Teilnehmer.

Auch das Schloss Mansfeld selbst war toll. Herr Schmidt, der Chef vom Schloss, hat eine sehr interessante Führung mit uns gemacht. Das Schloss ist sehr alt. Es wurde bereits im Jahre 1260 erbaut. Schloss Mansfeld galt als uneinnehmbar und musste das auch bei mehreren Angriffen unter Beweis stellen. Allerdings wurde das Schloss sehr oft durch Angriffe beschädigt. Dazu kamen Brände und man hat versucht, die Festungsanlagen in die Luft zu sprengen. Einige Gebäude wurden wieder aufgebaut, aber auch manche Ruinen sind immer noch

geblieben. Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte das Schloss zuerst dem Staat. Weil dem der Erhalt zu teuer war, drohte das Schloss zu verfallen. Daher wurde Schloss Mansfeld noch während der DDR-Zeit der Kirche geschenkt.



Amalia

Nach der Wende wurde im Schloss eine Jugendbildungs- und -begegnungsstätte eingerichtet und die Gebäude wurden Schritt für Schritt renoviert. Heute ist das Schloss ein Ort mit tollen Zimmern zum Übernachten. Es sieht aber immer noch aus, wie man sich ein altes Schloss so vorstellt.

Wir hatten eine sehr schöne Zeit dort in Mansfeld. Wir hoffen, dass auch die nächsten Konferenzzüge da hinfahren können, auch wenn Corona immer noch ein Thema ist. Am schönsten wäre es natürlich, wenn es mit Corona schon bald ganz vorbei wäre. Aber darauf müssen wir wohl noch ein bisschen warten.

familien.leben.gestalten.

Ideen werden wahr – mit der Kirche im Wendland

Endlich wieder gemeinsam etwas erleben!

Die letzten beiden Jahre waren insbesondere für Kinder, Jugendliche und ihre Familien nicht leicht. Die Corona-Pandemie hat sie gezwungen – und tut es immer noch – sich einzuschränken und auf vieles zu verzichten. Was vorher zum Alltag gehörte, war und ist häufig nicht möglich. Das hinterlässt Spuren bei den Familien.

Deshalb möchte die Kirche im Wendland etwas für Familien anstoßen:

Mit dem Programm *familien.leben.gestalten.* stehen ab Herbst 2022 Geld und Unterstützung für die Verwirklichung von Projekten bereit.

In der Broschüre oder auf der Internetseite des Programms *familien.leben.gestalten.* (<https://familien.wir-e.de>) erfahren Interessierte mehr zu den Zielen und Rahmenbedingungen.

Sie sind außerdem herzlich eingeladen, an einer der Informationsveranstaltungen teilzunehmen:

Donnerstag, 05. Mai, 18:30 - 20:00 Uhr im Ev. Gemeindehaus Dannenberg oder

Mittwoch, 18. Mai, 10:00 - 11:30 Uhr im Ev. Gemeindehaus Lüchow.

Anmeldungen bitte bis jeweils eine Woche vorher über:

Elternforum – mobile Familienbildung im Diakonischen Werk
Susanne Schier - Tel: 05841 2762 - Mail: susanne.schier@evlka.de



Bewerben können sich regionale Akteur:innen, zum Beispiel Kirchengemeinden, Initiativen, Vereine oder Kitas, die sich mit anderen Akteur:innen zusammenschließen, um gemeinsam für und mit Familien etwas Neues zu schaffen.

Das könnte die Gestaltung eines mehrsprachigen Bilderbuchs sein, oder die Einrichtung eines Jugendtreffs. Vielleicht möchten die Beteiligten auch ein Straßenfest für Familien in der Nachbarschaft organisieren, das die Menschen einlädt, aufeinander zuzugehen und schöne Momente zu teilen. Es können ganz unterschiedliche Ideen verwirklicht werden.

Wenn alle mit anpacken...

Eine Menge Arbeit am alten Pfarrhaus und an der Langendorfer Kirche – und eine Überraschung von Gudrun Deegen-Hoppe

Im Laufe der letzten Jahre waren einige Bäume vor dem alten Langendorfer Pfarrhaus morsch geworden und in Schiefelage geraten. Und auch hinter der Kirche mussten einige Bäume weg, weil sie umzufallen drohten. Außerdem waren die Sträucher und Büsche am Parkplatz wohl etwas außer Kontrolle geraten.

Höchste Zeit, dass da also was getan wird. Doch würde man eine Firma damit beauftragen, dann würde das eine Menge kosten. Also besser selber anpacken!

Am 21. Januar bei strahlendem Sonnenschein trafen sich 13 Männer und Frauen vor der Langendorfer Kirche. Mit einem Steiger, einem Frontlader, mit Sägen, Forken und Harken wurde daraufhin den schiefen Bäumen, dem Buschwerk und auch dem Efeu am Denkmal für die Opfer der Weltkriege zu Leibe gerückt.

Von allen Helferinnen und Helfern war tüchtiger Körperinsatz vom Morgen bis zum Nachmittag gefordert. Dann war das Größte geschafft: Mögliche Gefahrenquellen wurden beseitigt, und die Büsche werden schon im Frühjahr wieder neu austreiben und frisch hochwachsen. In den Pausen wurden wir gut mit Essen und Trinken versorgt.



Für die Arbeiten an den Bäumen musste man mit dem Steiger hoch hinaus. Dafür wurde man dann aber auch mit einer besonders schönen Aussicht auf die Kirche belohnt.

Foto: Gunther Hoppe

Ganz vielen Dank an alle Helferinnen und Helfer und an alle, die für unser leibliches Wohl gesorgt haben.

Für eine besondere Überraschung sorgte am Ende noch Horst Krukenberg aus Laase: Nach getaner Arbeit fuhr er mit seinem Auto und einem Anhänger vor die Kirche und schenkte der Kirchengemeinde eine neue Eichenbank. Für dieses tolle Geschenk möchte sich der Langendorfer Kirchenvorstand noch einmal extra bedanken.



Sie haben an der Langendorfer Kirche tüchtig was geschafft: (hintere Reihe von links nach rechts: Gudrun Deegen-Hoppe, Sandra Wichtendahl, Armin Bannör; vordere Reihe: Reinhold Pouwels, Ralf Grimm, Margret Deegen, Gunther Hoppe, Thomas Petersen und Horst Krukenberg. *Nicht auf dem Foto zu sehen, aber trotzdem dabei waren:* Nils Brammer, Pascal Schiebel, Gudrun Grimm und Enke Lehmann). Foto: Silja Wichtendahl

Alle Leserinnen und Leser sind herzlich eingeladen, unsere neue Bank einmal selbst auszuprobieren.

Gemeinsam mit einer großen

Goldene Konfirmationen

(jp) Um unsere Goldkonfirmandinnen und Goldkonfirmanden ordentlich bewirten zu können, mussten wir noch einmal einige Termine tauschen: Am **4. September 2022** wird die Goldene Konfirmation in Quick-

Gruppe und mit tüchtigen Leuten schafft man eine ganze Menge. Und außerdem macht die Arbeit gleich viel mehr Spaß!

Vielen, vielen Dank!

born gefeiert, am **11. September** in Damnatz und am **18. September** in Langendorf.

Zur Zeit suchen wir noch einige Adressen, dann werden die Einladungen verschickt werden.

Aus Gründen des Datenschutzes wurden für die
Internetversion Seiten mit persönlichen Angaben entfernt!
Diese sind nur in der Druckausgabe enthalten!